

Das Phänomen der Geheimsender in der Tschechoslowakei

Autor(en): **Taubingen, L. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **41 (1968)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-517945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Phänomen der Geheimsender in der Tschechoslowakei

Seit Ende Juni wurden in diversen Warschaupaktländern unter verschiedenen Decknamen Manöver der zivilen Landesverteidigung durchgeführt. So zum Beispiel fand in Ungarn im Laufe des Sommers in verschiedenen Komitaten eine grossangelegte, unter kriegsähnlichen Bedingungen durchgeführte Übung des zivilen Luftschutzes statt, an welcher sich auch Einheiten der militärischen Luftabwehr beteiligten. Mehr als 70 000 Menschen nahmen an diesen Übungen teil. Im August hielt das ungarische Verteidigungsministerium gemeinsam mit dem Ministerium für Gesundheitswesen eine Übung unter dem Decknamen «Horizont» ab, deren Ziel das Durchexerzieren des Zusammenwirkens der militärischen und zivilen sanitären Organe im Kriegsfall war. Dieser Übung wohnten auch die Leiter der militärischen und zivilen sanitären Dienste einiger Warschaupaktstaaten bei.

Mit dem neuen Schuljahr begann an den Volks- und Mittelschulen Ungarns und Polens auch ein militärischer Unterricht nach sowjetischem Vorbild. In Bulgarien läuft diese Ausbildung schon seit September 1967. Die Schüler erhalten dabei sowohl theoretische als auch praktische Ausbildung. Diese geschieht durch Organe des Verteidigungsministeriums und des Oberkommandos der paramilitärischen Organisationen, in Zusammenarbeit mit den örtlichen Stellen der Kommunistischen Jugendbewegung.

Wie ausgezeichnet und präzise die zivile Landesverteidigung in den Warschaupaktstaaten organisiert ist, beweist unter anderem auch das Phänomen der geheimen Sender und Druckereien, die während der sowjetischen Invasion in der Tschechoslowakei tätig waren. Bei diesen handelte es sich keineswegs um ad hoc-Improvisationen, sondern um die praktische Anwendung eines militärisch vorbereiteten Apparates, welcher in sämtlichen Warschaupaktstaaten im Rahmen der zivilen Landesverteidigung vorhanden ist.

Sowjetische Geheimdienstspezialisten arbeiteten schon vor Jahren Instruktionen für den Fall eines Partisanenkrieges in den kommunistischen Ländern aus. Es wurden genaue Pläne festgelegt, nach welchen die Landesverteidigung der Ostblockländer im Falle einer feindlichen Invasion aus dem Untergrund operieren und Sabotageaktionen durchführen soll. Dazu gehören auch die fahrbaren Geheimsender und Geheimdruckereien sowie ein weitverzweigtes System der Flüsterpropaganda. Auf Grund dieser Pläne wurden dann in sämtlichen Warschaupaktstaaten die Grundlagen einer militanten Untergrundbewegung für den Fall vorbereitet, dass NATO-Truppen irgendein Land des östlichen Bündnissystems überrennen und besetzen würden. Dem organisierten und bewaffneten Untergrund gehören ausgewählte Mitglieder der paramilitärischen Organisationen und der Volksmiliz an, die vom Militär unterstützt werden.

Dieses nach sowjetischen Weisungen vorbereitete Widerstandssystem schlug dann in den Augusttagen in der Tschechoslowakei auf seine Erfinder zurück. Die tschechoslowakischen Streitkräfte stellten ihren modernsten Kurzwellensender ostdeutschen Ursprungs sofort den Radiofachleuten des KP-Zivilschutzes zur Verfügung. Ähnlich traten auch die Geheimdruckereien der Redaktionen in Tätigkeit. Dass es den Sowjets nicht gelang, die Untergrundsender auszuheben, ist damit zu erklären, dass diese modernsten Sendegeräte so gebaut sind, dass sie sich im Falle des Einmessens automatisch abschalten. Dieses System funktionierte vom ersten Augenblick an, um so mehr, als den Widerstand in der Tschechoslowakei die Kommunistische Partei selbst leitete, deren örtliche Organisationen über die notwendige Ausrüstung und das erforderliche technisch ausgebildete Personal verfügten.

All dies zeigt, welche grosse Bedeutung in den kommunistischen Staaten einer gründlich vorbereiteten zivilen Landesverteidigung beigemessen wird und wie genau diese auch auf eine Untergrundtätigkeit im Falle einer feindlichen Besetzung vorbereitet ist.

L. von Taubinger